



Dem Leben Zukunft

Konzeption

Kita Friedensnest



Evangelische Jugendhilfe Friedenshort GmbH
Heimat für Heimatlose | Kita Friedensnest

Euelsbruchstraße 64 | 57258 Freudenberg

02734 494 165

kita.friedensnest@friedenshort.de

www.friedenshort.de

Juli 2024

KURZDARSTELLUNG

Die Kita Friedensnest besteht aus drei Gruppen mit Kindern ab 10 Monaten bis zum Schuleintritt.

Das Wohl des Kindes steht im Mittelpunkt der Arbeit und die Kinder werden in ihrer Selbstständigkeit und den verschiedenen Bildungsbereichen gestärkt.

Neben dem Fokus auf der Bildung für nachhaltige Entwicklung, wodurch die Kinder naturnahe Erfahrungen machen und wissenswertes über die Natur erfahren, ist die Teilhabe des einzelnen Kindes essenziell. Daher können die Kinder bei vielen Entscheidungen mitbestimmen, um ihre Selbstwirksamkeit aufzubauen.

Die Kinder können sich auf dem Waldstück auf dem naturbelassenen Kitagelände ausprobieren, naturnahe Erfahrungen machen und Neues entdecken. Die Kita stellt einen sicheren Ort zum Aufwachsen, Lernen, Ausprobieren und Weiterentwickeln dar.



Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| 1. Einleitung..... | 5 |
| 2. Grundlagen..... | 5 |
| 2.1 Rechtliche Grundlagen | 5 |
| 2.2 Strukturelle Grundlagen | 5 |
| 2.3 Inhaltliche Grundlagen | 6 |
| 2.3.1 Zielgruppe..... | 6 |
| 2.3.2 Ziele | 6 |
| 2.3.3 Aufnahmeverfahren | 7 |
| 3. Rahmenbedingungen | 7 |
| 3.1 Die Arbeit mit den Kindern..... | 7 |
| 3.2 Unser Bild vom Kind | 8 |
| 3.3 (Mikro-)Transitionen | 8 |
| 3.3.1 Eingewöhnung..... | 8 |
| 3.3.2 Die pädagogische Arbeit im U3-Bereich..... | 9 |
| 3.3.3 Übergang U3-Gruppe in die Familiengruppe | 10 |
| 3.3.4 Übergang Kita in die Schule..... | 10 |
| 3.4 Beobachtung und Dokumentation | 10 |
| 3.5 Konzeptionelle Leitpunkte unserer Kita | 11 |
| 3.5.1 Religionspädagogik und Ethik..... | 11 |
| 3.5.2 Ökologische Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung | 11 |
| 3.5.3 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung | 12 |
| 3.5.4 Inklusion und Partizipation..... | 12 |
| 3.5.5 Körper, Gesundheit und Ernährung | 13 |
| 3.5.6 Motorik..... | 13 |
| 3.5.7 Die Entwicklung der Sprache im Kindesalter..... | 14 |
| 3.5.8 Projektarbeit..... | 14 |
| 3.6 Eltern- und Angehörigenarbeit – Arbeit mit dem Herkunftssystem | 15 |
| 3.7 Interinstitutionelle und interdisziplinäre Zusammenarbeit | 15 |
| 4. Räumliche Beschreibung der Kita..... | 16 |
| 4.1 Beschreibung der Räumlichkeiten und des Außengeländes | 16 |
| 4.2 Beschreibung des Sozialraums | 16 |
| 5. Kinderschutz und Kinderrechte | 16 |
| 5.1 Beteiligungs- und Beschwerdemanagement..... | 17 |
| 5.2 Gewaltschutz | 19 |



| | |
|--|----|
| 5.3 Medienpädagogik..... | 19 |
| 6. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung | 19 |
| 6.1 Aus-, Fort- und Weiterbildung..... | 20 |
| 6.2 Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen | 21 |
| 6.3 Qualitätssicherung und -entwicklung auf Trägerebene | 21 |
| 6.4 Einbindung in Spitzenverband, Fachverbände und Facharbeitsgruppen..... | 22 |
| 6.5 Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung | 22 |
| 7. Darstellung der konkreten Leistungen | 22 |
| 7.1 Grundlegende Ausstattung | 22 |
| 7.2 Grundleistungen..... | 23 |



1. Einleitung

Die Evangelische Jugendhilfe Friedenshort GmbH -Heimat für Heimatlose- ist eine gemeinnützige Tochtergesellschaft der Stiftung Diakonissenhaus Friedenshort mit Sitz in Freudenberg/Westfalen. Gegründet 1892 von Eva von Tiele-Winkler in Miechowitz/Oberschlesien kümmerte sich die Schwesternschaft des Friedenshortes stets um heimatlose Kinder und Jugendliche, Menschen mit Behinderung sowie pflegebedürftige Senioren.

Heute ist die Evangelische Jugendhilfe Friedenshort GmbH bundesweit im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe gemäß dem 8. Sozialgesetzbuch tätig. Ganz im Sinne des Leitsatzes von Eva von Tiele-Winkler „Werde ein Segen für alle, die dir begegnen“, erbringen die Mitarbeitenden des Friedenshortes vielfältige diakonisch-sozialarbeiterische und sozialpädagogische Hilfen für die uns anvertrauten jungen Menschen und ihre Familien auf der Grundlage anerkannter wissenschaftlicher Erkenntnisse. Gemäß unserem Leitbild „Dem Leben Zukunft“ ist es dabei stets unser erklärtes Ziel, jeden Menschen (wieder) dazu zu befähigen, sein Leben nach seinen individuellen Möglichkeiten, Fähigkeiten und Vorstellungen selbstbestimmt zu gestalten. Die nachfolgend beschriebene Hilfe stellt dabei eine mögliche Unterstützungsform dar.

2. Grundlagen

2.1 Rechtliche Grundlagen

Jedes Kind in Nordrhein-Westfalen hat ab dem vollendeten ersten Lebensjahr bis zum vollendeten dritten Lebensjahr einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz in einer Kindertageseinrichtung oder in Kindertagespflege und ab dem vollendeten dritten Lebensjahr einen Anspruch auf einen Betreuungsplatz in einer Kindertageseinrichtung. Die Bewerbung für einen Betreuungsplatz ist unabhängig vom Alter des Kindes.

Zuständig für die Zusicherung dieses Anspruchs ist das örtliche Jugendamt. Die Vermittlung eines Betreuungsplatzes in eine Kindertageseinrichtung oder Kindertagespflege findet daher in Kooperation mit dem zuständigen Jugendamt statt.

Nach § 24 Absatz 2 im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) haben alle Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr einen Anspruch auf frühkindliche Förderung in einer Kita oder bei einer Tagesmutter oder einem Tagesvater.

Die beiden letzten Betreuungsjahre des Kindes vor Eintritt in die Schule sind in Nordrhein-Westfalen in aller Regel beitragsfrei. Ein Betreuungsplatz in der Kita kann unabhängig vom Wohnsitz in einer anderen Kommune wahrgenommen werden, hier gilt jedoch kein Rechtsanspruch.

2.2 Strukturelle Grundlagen

Die Kita bietet Plätze für 50 Kinder im Alter von 10 Monaten bis zum Eintritt in die Schule. Um die fachliche und zeitliche Betreuung sicherzustellen, sind 8,6 Vollzeitstellen an pädagogischen Fachkräften eingesetzt. Das eingesetzte Personal entspricht hierbei vollumfänglich der Fachkräfteverordnung und ist für die Arbeit in einer Kita sowohl fachlich, als auch persönlich geeignet. Durch die Aufnahme von einzelnen Kindern in der Überbelegung kann sich der Stellenschlüssel noch entsprechend erhöhen.



Zudem ist ein Anteil zur Reinigung der Einrichtung sowie der Technische Dienst zur Instandhaltung und Reparatur des Gebäudes und zur Instandhaltung des Fuhrparks vorhanden.

Der Kita sind flexible und familienfreundliche Öffnungszeiten wichtig anzubieten. Der Betreuungsbedarf wird in einer jährlichen Umfrage ermittelt und gegebenenfalls entsprechend angepasst. Die maximale Schließungszeit der Einrichtung beträgt höchstens 27 Tage und wird vorab mit dem Elternbeirat abgestimmt. Über die geplanten Schließtage werden die Familien frühzeitig informiert.

Unsere Kita hat von Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet. Die Eltern haben die Möglichkeit sich zwischen drei Buchungsmodellen zu entscheiden. Diese Buchungszeit legen die Eltern bei Vertragsbeginn verbindlich fest.

Mögliche Betreuungszeiten bei 25 Stunden:

- 7:00 Uhr bis 12:00 Uhr
- 7:30 Uhr bis 12:30 Uhr

Betreuungszeit bei 35 Stunden:

- 7:30 Uhr bis 14:30 Uhr

Betreuungszeit bei 45 Stunden:

- 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Die Kinder können bis 9:00 Uhr in die Einrichtung gebracht werden. Von 12:30 Uhr bis 13:00 Uhr findet die Ruhezeit statt, sodass die Schlafens- und Ruhkinder diese Zeit ruhig nutzen können.

Wir vertreten zudem die Haltung, dass die Kinder das Recht auf einen kurzen Tag in der Woche haben. Denn auch wenn die Kita eine Gemeinschaftseinrichtung zur Förderung des Kindes ist und zu vielen Entwicklungsprozessen beiträgt, ist es für die Kinder anstrengend 45 Stunden/Woche in der Kita zu verbringen.

2.3 Inhaltliche Grundlagen

2.3.1 Zielgruppe

Das Angebot der Kita richtet sich an Familien mit Kindern ab 10 Monaten bis zum Schuleintritt aller Geschlechter und Herkunft. In besonderer Absprache mit dem Jugend- und Schulamt und der Einschätzung der Entwicklung des Kindes ist es möglich, das letzte Kitajahr zu wiederholen oder früher eingeschult zu werden.

2.3.2 Ziele

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Bedürfnissen, Ressourcen und Lebensumständen. Sie entdecken die Welt in ihrem eigenen Rhythmus. Eine am Kind orientierte Begleitung, Unterstützung und Förderung steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Jedes Kind ist einzigartig und wird auf dieser Basis mit Empathie und Wertschätzung dort abgeholt, wo es steht.

Kinder erleben die Welt mit allen Sinnen, benötigen ein liebevolles, anregungsreiches Umfeld und eine ansprechende Atmosphäre, um ihre Selbstkompetenzen erlernen, erfahren und ausbauen zu können.



Mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten versuchen die Kinder, die Welt um sie herum zu erfahren, erforschen und begreifen. Hierbei sind wir Beobachter, Unterstützer und Vorbild. Wir nehmen ihre Bedürfnisse ernst und bieten ihnen sowohl Sicherheit als auch Freiräume.

Auch lernen Kinder von- und miteinander. Durch gruppenübergreifende Angebote schaffen wir ihnen mehr Möglichkeiten für Lernerfahrungen und zur sozialen Interaktion. Die Rolle als pädagogische Fachkraft bedeutet, dass das Lernen durch Zusammenarbeit mit dem Kind stattfindet. Im gemeinsamen Lernen finden viele Ressourcen zusammen. Ziel ist es, dass die Kinder Teilhabe am gesellschaftlichem Leben haben, Fähigkeiten auf- und ausbauen und für den Start in das Schulleben bestens vorbereitet sind. Eine transparente Zusammenarbeit mit den Erziehungs- und Sorgeberechtigten nimmt hierbei eine bedeutende Rolle ein.

2.3.3 Aufnahmeverfahren

Die Familien haben die Möglichkeit schon vor der Vertragsfindung die Kita und das Personal kennenzulernen. Hierzu bewerben sich die Familien über die Plattform WebKita und werden von der Leitung zu einer Kitabesichtigung eingeladen. Hierbei wird die Einrichtung, das Personal und die konzeptionellen Grundgedanken erläutert sowie Fragen geklärt.

Bei der Zustimmung sowohl seitens der Familien als auch der Kita wird der Vertrag geschlossen. Grundsätzlich werden die Kitaverträge zum 01.08., also zum Beginn eines neuen Kitajahres geschlossen. Hierbei können die Eltern zwischen verschiedenen Betreuungsformen entscheiden, wichtige Infos über die Kinder niederschreiben sowie die Hausordnung und die Infektionsbelehrung der Kita gegenzeichnen. Der genaue Eingewöhnungszeitraum wird in einem persönlichen Gespräch abgestimmt.

3. Rahmenbedingungen

3.1 Die Arbeit mit den Kindern

Unser Ziel ist es jedes Kind als individuelle und eigenständige Persönlichkeit wahrzunehmen. In einer der prägendsten Lebensphasen unterstützen wir die Entwicklung des Kindes, damit es als selbstbewusstes, neugieriges, eigenverantwortliches und sozial-kompetentes Kind einen guten Start im Leben hat.

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz, was bedeutet, dass die Kinder uns zeigen, wo ihre Interessen, Bedürfnisse und Wünsche liegen. Jeder Tag sieht anders aus, wird aber gestützt von unseren Ritualen. Wir lassen uns von den Kindern zeigen, was sie brauchen, was sie interessiert und wofür sie offen sind.

Durch Lob und Anerkennung werden positive Eigenschaften und Fähigkeiten der Kinder verstärkt. Um den Kindern Sicherheit zu geben, handeln wir liebevoll konsequent.

Die Entwicklung des Kindes halten wir durch das Portfolio von jedem Kind fest und nutzen dieses, um gemeinsam mit den Kindern die Entwicklungsschritte beobachten zu können. Diese stehen in den Gruppen der Kinder und sind zugänglich für die Kinder und ihre Angehörigen. Eine gemeinsame Gestaltung mit den Kindern ist uns hierbei wichtig.

Für uns ist es sehr bedeutsam die unterschiedlichen Kompetenzen der Kinder aufzugreifen. Es ist unsere Aufgabe für die Kinder Räume und Möglichkeiten zu schaffen, ihre individuellen Stärken und Interessen zu entdecken. Im täglichen Spielen und Lernen begegnen sie vielen neuen



Herausforderungen und Erfahrungen, die wir als Lernpartner der Kinder aufgreifen, um ihrem Forschungsdrang eine Bedeutung zu geben. Nachhaltige Lerneffekte entstehen vor allem in Lernprozessen die Freude machen. Somit werden insbesondere im Alltag wichtige Erfahrungen gemacht und verinnerlicht.

Kinder erschließen sich ihre Welt eigenständig, während die Fachkräfte unterstützend zur Seite stehen. Denn Helfen und Unterstützen bedeutet nicht die Lösungen vorzugeben.

3.2 Unser Bild vom Kind

Das Kind ist der Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit. Wir sehen das Kind als ein eigenständiges und kompetentes Individuum, welches von den pädagogischen Fachkräften und anderen Bildungspartner*innen bei der Entwicklung unterstützt wird, sodass es

- seine Handlungsfähigkeit stärken,
- die eigenen Kompetenzen erweitern,
- Grenzen, Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle erkennen, akzeptieren und damit umgehen,
- ein partnerschaftliches Miteinander erleben und
- sich sicher fühlen kann.

Kinder sind individuell und entwickeln sich nach ihrem eigenen Tempo weiter. Sie beobachten viel, probieren sich aus und überprüfen Grenzen und Regeln vielseitig. Die pädagogischen Fachkräfte stehen ihnen dabei zur Seite und unterstützen sie in ihren Entwicklungsphasen, nehmen die Bedürfnisse ernst und bieten Raum und Sicherheit.

3.3 (Mikro-)Transitionen

3.3.1 Eingewöhnung

Die Kinder und Familien bekommen vor dem eigentlichen Kitabeginn die Möglichkeit die Kita, die anderen Kinder und das pädagogische Personal kennenzulernen. Dies geschieht durch die vorher stattfindende Kitabesichtigung, ein Aufnahmegespräch nach Bedarf und Schnupperrachmittage. Hierbei lernen die Kinder ungezwungen bereits Rituale des pädagogischen Alltags kennen, wodurch ihnen der Start in der Kita leichter fällt.

Gemeinsam wird mit den Familien nach Bedarf ein Aufnahmegespräch vereinbart, in welchem die Eingewöhnung besprochen wird. Ein Termin für den Start der Eingewöhnung wird passend festgelegt und Kontakt zu den Familien und zu jedem einzelnen Kind geknüpft.

Die Eingewöhnung findet in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell statt und wird individuell auf die jeweiligen Bedürfnisse der Kinder und Familien abgestimmt. Eine gelungene, positive Eingewöhnung bildet den Grundstein für das langfristige Wohlbefinden der Kinder und Erziehungsberechtigten in der Einrichtung. Deshalb ist ein regelmäßiger, transparenter Austausch zwischen Erziehungsberechtigten und dem pädagogischen Personal besonders wichtig.



Eine Orientierung für den Ablauf der Eingewöhnung:

Tag 1 bis Tag 3:

Ein Elternteil besucht die Kita gemeinsam mit seinem Kind für eine volle Stunde. Das Elternteil steht seinem Kind zur Verfügung, erkundet mit ihm die Räume und gibt ihm Sicherheit. Hierbei ist es von besonderer Bedeutung, dass die Aufmerksamkeit des Elternteils beim Kind liegt und es ihm zeigt, dass der Besuch der Kita positiv ist. So erfährt das Kind keine ambivalente Haltung und dadurch keine Verunsicherung.

Am vierten Tag versuchen wir die erste Trennung von wenigen Minuten. Die Reaktion des Kindes beeinflusst unser Handeln für die weiteren Tage.

Wir besprechen mit dem Elternteil wichtige Verhaltensregeln und das Umsetzen von Ritualen. Hierzu gehören in jedem Fall das sich Verabschieden vom Kind und die Implementierung von bekannten Ritualen von zu Hause. Hierdurch lernt das Kind, dass die Verabschiedung normal und positiv ist und kann sich sicher sein, dass es wieder abgeholt wird. Nur so kann es einen guten Tag in der Kita verbringen.

Die darauffolgenden Tage wird die Zeit jeweils um eine halbe Stunde erhöht. Abweichungen oder besondere Vereinbarungen besprechen die pädagogischen Fachkräfte mit den Familien.

Am Montag, nach einem Wochenende, erfolgt keine Erhöhung der Betreuungsstunden, da dieser Tag nach dem Wochenende als Wiederholung vom Freitag angesehen wird. Eine pauschale Aussage zur Dauer der Eingewöhnung ist aufgrund der individuellen Orientierung an den Bedürfnissen des Kindes nicht möglich.

3.3.2 Die pädagogische Arbeit im U3-Bereich

Der situationsorientierte Ansatz bildet einen Grundpfeiler unserer pädagogischen Arbeit. Die Selbstbildungsprozesse werden unterstützt, begleitet und gefördert. Wir orientieren uns an den jeweiligen Interessen, Ressourcen und Bedürfnissen der Kinder und passen unsere pädagogischen Angebote dementsprechend fortlaufend und individuell an. Wir schaffen Situationen, die die Lernprozesse der Kinder fördern und unterstützen.

Die Eigeninitiative der Kinder (z.B. beim An- und Ausziehen, bei der Sauberkeitserziehung u.Ä.) wird von den pädagogischen Fachkräften unterstützt und jedes Kind wird nach seinem individuellen Tempo begleitet und gefördert.

Die Kinder erleben ein anregungsreiches Umfeld, in dem sie sich angenommen und unterstützt fühlen. Durch gemeinsame Angebote, gegenseitige Besuche in den Gruppen und gemeinsame Feste unterstützen wir die Verselbständigung unserer Jüngsten.



3.3.3 Übergang U3-Gruppe in die Familiengruppe

Um diesen Übergang für Kinder und Erziehungsberechtigte positiv und fließend zu gestalten, beginnen wir bereits einige Wochen vor Ende des Kita-Jahres regelmäßig die „neue“ Gruppe des Kindes zu besuchen. Hierbei wird das Kind immer von einer pädagogischen Fachkraft seiner bisherigen Gruppe begleitet. Am letzten Kitatag des Kindes vor unseren Sommerferien packt das Kind seine Sachen in einen Koffer, zieht rüber in die Gruppe und richtet sich dort ein. Fühlt das Kind sich wohl und hat Vertrauen zu den Mitarbeiter*innen seiner „neuen“ Gruppe aufgebaut, zieht sich die Fachkraft aus der Stammgruppe nach und nach zurück.

Die grundsätzliche stattfindende gruppenübergreifende Arbeit erleichtert diesen Prozess erheblich, da die anderen Fachkräfte den Kindern bereits bekannt sind. Die Erziehungsberechtigten werden im Vorfeld über den Beginn dieser Phase informiert, um die Erzählungen des Kindes positiv unterstützen oder auf Verhaltensänderungen ihres Kindes reagieren zu können.

3.3.4 Übergang Kita in die Schule

Das letzte Kitajahr ist besonders für die Vorschulkinder, unsere „Pfiffikusse“, gestaltet. Die Zeit, bevor das Kind in die Schule kommt, ist für die ganze Familie eine aufregende Zeit, die viele Veränderungen mit sich bringt. Bei der Schulvorbereitung geht es nicht hauptsächlich darum, dass das Kind lesen, schreiben, rechnen lernt, sondern eher, es mit Geduld, Zuwendung und Wertschätzung in seinem Selbstbewusstsein und der Selbstständigkeit zu stärken und zu fördern. Durch interne Vorschularbeit festigt sich die Vorschulgruppe und ein soziales Gruppengefüge entsteht. Das letzte Kitajahr ist geprägt von Ausflügen und Kooperationen mit verschiedenen Institutionen. Unter anderem ist die Zusammenarbeit mit der örtlichen Grundschule ein wichtiger Bestandteil, sodass die Kinder bereits vor Schuleintritt die Möglichkeit haben, sich mit der Schule, dem Umfeld und den Strukturen vertraut zu machen.

Möglichkeiten der Bewältigung von Herausforderungen und Schwierigkeiten, der Umgang mit Gefühlen und die Förderung der Neugier und des Engagements, sich einer Sache zuzuwenden, werden gefördert.

Haben die ehemaligen Kitakinder, also Schulkinder oder auch Geschwister der aktuellen Kitakinder Lust, die Kita erneut zu besuchen, bekommen sie dazu nach Absprache mit dem pädagogischen Personal die Möglichkeit, den Morgen bspw. während den Schulferien in der Kita Friedensnest zu verbringen.

3.4 Beobachtung und Dokumentation

Eine regelmäßige, ganzheitliche Entwicklungsdokumentation wie im KiBiz verankert, bildet eine weitere Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Die Beobachtungen werden schriftlich dokumentiert und auf sachlicher, objektiver Ebene ausgewertet. Die Dokumentation stellt die Grundlage für das jährliche Entwicklungsgespräch mit den Erziehungsberechtigten dar. Diese Beobachtungen werden von uns in unseren selbstentwickelten Beobachtungsbögen dokumentiert. Ziele, die in den Entwicklungsgesprächen festgehalten werden, werden regelmäßig überprüft und das pädagogische Handeln darauf angepasst.



Für die Dokumentation der Sprachentwicklung nutzen wir die BaSiK-Bögen von Renate Zimmer. Hierdurch stellen wir eine qualitativ hochwertige Entwicklungsdokumentation für die Kinder sicher. Oberstes Ziel dabei ist immer, das einzelne Kind in seiner Individualität zu entdecken und bei seiner Entwicklung zu begleiten. Durch die Portfolioarbeit wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, ihre eigenen Entwicklungsschritte durch die Fotodokumentation zu beobachten.

3.5 Konzeptionelle Leitpunkte unserer Kita

Unsere konzeptionellen Leitpunkte werden regelmäßig auf Aktualität und den tatsächlichen Bedarf in der Einrichtung überprüft. Nach Absprache mit dem Träger wurden folgende konzeptionellen Leitpunkte für die Kita festgelegt:

- Religion und Ethik
- Ökologische Bildung - Nachhaltigkeit
- Sozial, kulturelle und interkulturelle Arbeit
- Inklusion und Partizipation
- Körper, Gesundheit und Ernährung
- Motorik
- Sprachliche Entwicklung
- Projektarbeit

Anbei einige Beispiele, wie die Schwerpunkte in der täglichen pädagogischen Arbeit, orientiert an den Bildungsbereichen, umgesetzt werden.

3.5.1 Religionspädagogik und Ethik

Altersangemessene, religionspädagogische Angebote in der Kita unterstützen die religiöse Aufgeschlossenheit der Kinder. Die Kinder erhalten Begleitung und Anregungen bei ihren Fragen nach Lebenssinn und Lebensinhalt und lernen Rituale des christlichen Glaubens kennen.

Gleichzeitig ist die Gesellschaft zunehmend durch eine Vielfalt der Religionen geprägt. Daher sind Offenheit und Akzeptanz für andere Religionen ein wichtiges Qualitätsmerkmal der pädagogischen Arbeit in unserem Kindergarten. Durch die Wahrnehmung der Vielfalt der Kulturen und Religionen, wird ein wichtiger Beitrag zum Miteinanderleben und mehr Chancengleichheit gegeben. Das Kennenlernen anderer Religionen hilft Fremdes zu verstehen, einzuordnen und somit zu akzeptieren. Es stärkt die eigene Identität und prägt die soziale Haltung.

3.5.2 Ökologische Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Im Mittelpunkt der ökologischen Bildung steht der bewusste und achtsame Umgang mit unseren Ressourcen. Diesen Umgang erlernen die Kinder in der Kita im Alltag z.B. durch Mülltrennung oder den sparsamen Umgang mit Wasser. Nachhaltigkeit bildet ein Grundprinzip. Die pädagogischen Fachkräfte und Kinder gehen sorgsam mit der Natur um, achten auf andere Lebewesen und Pflanzen, lassen keinen Müll liegen und sparen Energie ein. Durch gezielte Naturbeobachtungen und regelmäßige Ausflüge in den angrenzenden Wald zu unterschiedlichen Jahreszeiten, unterstützen die pädagogischen Fachkräfte die Kinder dabei, Respekt und Rücksichtnahme für ihre Umwelt und die



Lebewesen sowie Pflanzen zu entwickeln. Ein sensibler Umgang mit der Umwelt wird weitergegeben und vorgelebt.

Die Kinder begreifen, wie sich ihr eigenes Handeln auf die Natur auswirkt und welche Möglichkeiten sie haben, um die Umwelt aktiv zu schützen. Die Kinder erhalten Impulse, Zeit, Materialien und Möglichkeiten, um die Natur zu erforschen, Erfahrungen zu sammeln und eigene Verhaltensweisen in der Natur zu entwickeln.

Hinzu kommt, dass wir versuchen alle Elterninformationen über den digitalen Verkehr zu regeln und somit Papier einzusparen. Bei kreativen Bildungsinteraktionen achten wir auf eine nachhaltige Umsetzung mit wiederverwendbaren Materialien oder widmen uns dem Upcycling.

3.5.3 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Außerhalb des häuslichen Umfelds lernen Kinder verschiedene Kulturen, Lebensmodelle- und umstände sowie Ansichten kennen. Neugierig entdecken Kinder Unterschiede und hinterfragen das Erlebte. Wir geben Kindern Werte weiter, der Gesellschaft mit Toleranz und Solidarität zu begegnen. Ein wichtiger Baustein hierfür ist die intergenerative Arbeit. Ziel ist es, eine kontinuierliche Begegnung zwischen Kindern und Senioren oder Menschen mit Beeinträchtigung zu fördern. Es entsteht ein gegenseitiges Verständnis, gekennzeichnet von Akzeptanz und Rücksichtnahme.

Gemeinsame Projekte, Ausflüge und Aktivitäten sind Schwerpunkte in der praktischen Arbeit und eine Bereicherung für alle Beteiligten. Feste werden in der Kita mit den Kindern zusammen geplant und umgesetzt. Die Kinder lernen durch die Vielfalt der Menschen in der Kita nicht nur voneinander, sondern miteinander.

3.5.4 Inklusion und Partizipation

Die gemeinsame Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung und unabhängig von Geschlecht, ethischen, sozialen und kulturellen Hintergründen ist uns ein wichtiges Anliegen. Hierbei achten wir auf die individuellen Ressourcen und den jeweiligen Entwicklungsstand. Die Kita bietet unterschiedliche Bildungsinteraktionen an, durch die sich das Kind individuell entwickeln kann. Die Kinder lernen durch die Stärken, Interessen und Vorlieben des Einzelnen voneinander. So erfahren die Kinder im Alltag, dass man gemeinsam mehr erreicht, sie lernen gegenseitige Rücksichtnahme und unterstützen sich wechselseitig. Sie profitieren voneinander und entwickeln Empathie, Respekt und Wertschätzung.

Das pädagogische Personal respektiert die individuelle Lerngeschwindigkeit jedes Kindes und unterstützt durch entsprechende Angebote, bietet unterschiedliche Materialien an und schafft Raum für Entspannung. Die Grundvoraussetzung für einen gelungenen Entwicklungsprozess bildet eine vertrauensvolle, transparente Zusammenarbeit aller beteiligten Personen.

Die Kinder können bei alltäglichen Dingen mitentscheiden, wie bspw. zu entscheiden, wer es wickelt oder welches Essen es probiert. Das Kind kann selbst entscheiden, ob es schlafen möchte oder womit es spielt. Bei Angeboten in der Gruppe laden die pädagogischen Fachkräfte zur aktiven Teilnahme ein, jedoch ist es den Kindern freigestellt, ob sie den aktiven oder passiven Part einnehmen wollen.



Im täglichen Miteinander helfen wir uns gegenseitig Bedürfnisse und Wünsche zu entdecken, zu formulieren und gemeinsam umzusetzen. Dazu nutzen wir unterschiedliche Methoden, wie z.B. Gesprächskreise, Abstimmungen, Aushänge und Umfragen. Es ist uns wichtig, dass Kinder und Erwachsene ihre Rechte kennen (-lernen), verstehen und verantwortungsvoll wahrnehmen. Die pädagogische Arbeit ist geprägt von der aktiven Beteiligung der Kinder. Je nach Alter können die Kinder im geschützten Rahmen erste Erfahrungen durch Teilhabe und Mitbestimmung machen, indem sie den Alltag in der Kita aktiv mitgestalten können. Diese Mitgestaltung gibt den Kindern die Möglichkeit ihre Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle auszudrücken und in Stuhlkreisen, Gesprächen, Kinderbefragungen- sowie Konferenzen und Abstimmungen zu erproben. Ihr Selbstbewusstsein und Eigeninitiative wird durch ihre zählende Stimme gestärkt und den Kindern wird bewusstgemacht, dass das pädagogische Personal den Kindern etwas zutraut, sie Rücksicht auf ihre Gefühle und Interessen nehmen und auch Verantwortung übertragen wird. Die Kinder werden dazu angeleitet andere Meinungen zu tolerieren und akzeptieren, jedoch ebenfalls ihre eigene Meinung zu bilden und zu vertreten. Somit wird eine Basis geschaffen, in der auf sachlicher und verständlicher Ebene Teilhabe umgesetzt wird.

3.5.5 Körper, Gesundheit und Ernährung

Die Wahrnehmung des eigenen Körpers und die Erfahrung seiner Wirksamkeit sind grundlegend. Die Fähigkeit zur Äußerung der Grundbedürfnisse, wie z.B. Hunger oder Durst, Schlaf sowie körperliches und seelisches Wohlbefinden bilden die Basis für eine gesunde Entwicklung. Kinder gehen mit den Bedürfnissen ihres Körpers neugierig, spontan und ungezwungen um. Diese natürliche Neugierde unterstützen wir durch vielfältige Sinneserfahrungen und Materialien.

Die Ernährung hat einen entscheidenden Einfluss auf die Gesundheit und die Entwicklung der Kinder. Durch das ausgewogene Frühstück bekommen die Kinder eine große Auswahl an saisonalem Obst, Gemüse und frischen Brot von der örtlichen Bäckerei. Dabei lernen sie wie wichtig eine ausgewogene Ernährung und ausreichendes Trinken von Wasser ist.

3.5.6 Motorik

Sich zu bewegen ist für Kinder der Ausdruck ihrer Emotionen, ihrer Energie und ihrer Wünsche. Die Kinder werden unterstützt Erfahrungen über sich selbst zu sammeln. Durch Bewegung werden Bereiche im Gehirn angeregt, die z.B. das Sprechen lernen positiv beeinflussen. Eine gute Körperwahrnehmung fördert außerdem die Konzentrationsfähigkeit beim Lernen.

Im Umgang mit anderen lernen die Kinder ihre eigenen Grenzen kennen und zu erweitern. Spielerisch ermutigen sie sich gegenseitig ihre Kompetenzen zu entwickeln und ihre eigenen Wünsche auch mal zurückzustellen. Die Kinder werden dabei unterstützt, ihre eigenen Gefühle zu entdecken, auszudrücken und zu akzeptieren. Auf diese Weise stärken wir die Basis für Zutrauen zu sich selbst und Vertrauen zu anderen.

Die Kinder haben durch unser weitläufiges Außengelände die Möglichkeit ihre motorischen Fähigkeiten zu erweitern und naturnahe Erfahrungen machen zu können. Durch regelmäßig stattfindende Waldtage oder Ausflüge an verschiedene Orte, die fußläufig zu erreichen sind, stärken die Kinder ihr Immunsystem und entwickeln neue Strategien beim Klettern, Laufen oder Schleichen.



Der Bereich Bewegung wird durch verschiedene Aktionen gestützt und die Kinder können zahlreiche Erfahrungen machen.

3.5.7 Die Entwicklung der Sprache im Kindesalter

Von Geburt an befinden sich die Kinder im Prozess der Weltaneignung. Mit eingebunden ist der Spracherwerb, der das Sprachverständnis und somit den passiven Wortschatz sowie das aktive Sprechen beinhaltet. Alltagsintegrierte Sprachbildung und gezielte Sprachförderung für alle Kinder unserer Einrichtung ist ein Bestandteil unseres pädagogischen Handelns. Durch indirektes Verbessern der Aussagen der Kinder, indem wir ihre Aussagen korrigiert wiederholen, können die Kinder passiv unterstützt werden, sich in ihrer sprachlichen Entwicklung zu stärken. Grundlegende Voraussetzung für eine gelingende Unterstützung im sprachlichen Bereich ist eine vertrauensvolle Arbeit zwischen den Fachkräften, Familien und Kindern. Der sprachliche Input der pädagogischen Fachkräfte wird qualitativ durch eine stetige Reflexion des eigenen Sprachhandelns erreicht und motiviert die Kinder sich sprachlich über die ersten Laute, Worte und auch Sätze zu verständigen.

Unsere alltagsintegrierte Sprachbildung wird von allen pädagogischen Fachkräften umgesetzt durch:

- Gemeinsame Erzählrunden
- Offene Gespräche
- Handlungsbegleitendes Sprechen
- Eine Schaffung eines sicheren Rahmens, der ermutigt und zum Sprechen einlädt
- Fingerspiele, Bewegungsspiele, Lieder, Reime und dialogische Bilderbuchbetrachtungen
- Das Fragen über die jeweiligen Sichtweisen der Kinder

Der Erwerb der Sprache stellt eine Schlüsselqualifikation für weitere Bildungs- und Lernprozesse in der gesamten Entwicklung der Kinder und zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben dar.

3.5.8 Projektarbeit

Projektarbeit ist ein situatives und ganzheitliches Lernen, welche den Kindern ermöglicht, sich intensiv über einen längeren Zeitraum mit einem Thema zu beschäftigen. Die Kinder erweitern ihr Wissen durch eigenständiges Lernen, indem sie selbst aktiv werden und ihre kognitiven, sozialen und emotionale Kompetenzen erweitern. Die Kinder geben die Themen und die Inhalte der Projekte vor und nehmen eine entscheidende Rolle in der Vorbereitung, Gestaltung und Nachbereitung der Projekttag und –wochen ein. Wichtig bei der gemeinsamen Gestaltung ist die Reflexion der einzelnen Einheiten, sodass das Projekt situationsorientiert angepasst werden kann. Methoden der Umsetzung erstrecken sich über alle Bildungsbereiche und werden genutzt, um die Inhalte abwechslungsreich und kindgerecht zu vertiefen.

Das Projekt und die täglich stattfindenden Einheiten werden transparent ausgearbeitet und den Familien somit einen Blick in die Arbeit ermöglicht.

Durch regelmäßig stattfindende Projekte, die entweder an der Jahreszeit angepasst sind oder sich an den aktuellen Interessen der Kinder orientieren, bekommen die Kinder die Möglichkeit abseits vom



Alltagsgeschehen sich einem speziellen Thema zu widmen, ihre Kompetenzen zu stärken, ein gesellschaftliches Erleben verschiedener Eindrücke und Mitbestimmung zu erfahren.

3.6 Eltern- und Angehörigenarbeit – Arbeit mit dem Herkunftssystem

In der Familie erwerben Kinder grundlegende Dinge, die für ihr Leben wichtig sind. Somit sind Eltern der erste Bezug für ihre Kinder. Eine gute Zusammenarbeit zwischen pädagogischem Fachpersonal und Eltern ermöglicht die bestmögliche Bildung und Entwicklung des Kindes.

Die Zusammenarbeit mit Eltern ist fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit und Voraussetzung, um das Kind zu verstehen sowie die individuellen Entwicklungsschritte des Kindes unterstützen zu können.

Um eine möglichst gelingende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern zu garantieren, nutzen wir verschiedene Möglichkeiten, wie:

- Elternabende
- Entwicklungs- und Eingewöhnungsgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Elternbeirat und Elternbeiratssitzungen
- Umfragen
- Eltern-Kind-Nachmittage
- Feste, Feiern und weitere Aktionen gemeinsam mit den Eltern

Eine gelebte Elternpartnerschaft hat für uns einen hohen Stellenwert und ist ein weiteres Qualitätszeichen unserer Einrichtung. In vielfältigen Gesprächen (zum Beispiel Tür- und Angelgesprächen, verabredeten Gesprächen, gegenseitigem Informationsaustausch) steht das Kind im Mittelpunkt. Wir fördern so gegenseitiges Verständnis und Vertrauen und profitieren von unterschiedlichen Kompetenzen und Sichtweisen. Zudem stehen wir den Eltern in Fragen zur Entwicklung oder Erziehung ihres Kindes mit pädagogischem Rat zur Verfügung.

Durch Umfragen zu speziellen Themen erfragen wir zudem Bedürfnisse und Meinungen der gesamten Elternschaft. Diese werden ausgewertet, geprüft und fließen gegebenenfalls in unsere Arbeit ein.

3.7 Interinstitutionelle und interdisziplinäre Zusammenarbeit

Uns als pädagogischen Fachkräften ist es wichtig, den Kindern vielfältige Erfahrungen in unterschiedlichen Lebensfeldern zu vermitteln, um lebensnahe Bildung und Erziehung zu ermöglichen. Daher ist der Austausch mit anderen Institutionen ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Aufgrund dieser vielfältigen Vernetzungen erweitern wir unsere eigene Fachkompetenz. Wir nutzen die Nähe des Friedenshortgeländes und besuchen dieses regelmäßig zu Fuß oder mit unserem E-Turtle mit den Kindern. Dort stehen wir im Kontakt mit den ansässigen Diakonissen und nutzen die gegenseitige Unterstützung im Alltag. So lernen die Kinder ihr Umfeld näher kennen und sammeln Lebenserfahrungen. Die Kooperation mit örtlichen Geschäften, Höfen, der Freudenberger Freilichtbühne, anderen Kitas, der Grundschule oder auch der Feuerwehr und Polizei bilden einen fundamentalen Bestandteil der pädagogischen Arbeit.



Vorhanden in unserer Einrichtung ist unsere Netzwerkkarte, die den Eltern und dem pädagogischen Personal die Möglichkeit gibt, sich mit anderen Institutionen zu vernetzen und den richtigen Ansprechpartner zu erreichen. Zudem werden Feste gemeinsam mit vielen möglichen Kooperationspartnern gestaltet.

4. Räumliche Beschreibung der Kita

4.1 Beschreibung der Räumlichkeiten und des Außengeländes

Die Kita Friedensnest betreut derzeit 50 Kinder im Alter von 0-6 Jahren in drei Gruppen. Die „Grünfincken“ werden von zehn Kindern unter drei Jahren besucht. Die „Rotkehlchen“ und „Blaumeisen“ werden jeweils von 20 Kindern im Alter von 2-6 Jahren besucht. In den Gruppenräumen haben die Kinder die Möglichkeit sich ein Spiel für den Tisch zu holen, mit den Fahrzeugen zu fahren oder sich in der Puppenecke im Rollenspiel auszuprobieren. Jede Gruppe verfügt über einen Nebenraum, der für unterschiedliche Bildungsinteraktionen genutzt wird sowie einen Schlaf- oder Ruheraum für die Übermittags-Kinder. Neben den Gruppenräumen steht jeder Gruppe ein Waschraum mit Wickelkommode, Toiletten und Waschbecken zur Verfügung sowie ein Garderobenplatz für jedes Kind auf dem Flur. Ein Bewegungsraum für alle Kinder der Einrichtung wird für motorische Erfahrungen genutzt.

Das Außengelände besteht zu einem großen Teil aus einem Waldstück, das die Kinder eigenständig entdecken können. Das gesamte Kitagelände ist umzäunt, wodurch die Kinder sich frei und auch alleine bewegen können. Ein Sandkasten sowie eine Wippe und Nestschaukel bieten den Kindern Möglichkeit der Beschäftigung. Ein Großteil des Außengeländes wird abgedeckt von Bäumen, die anderen Bereiche sind stellenweise durch Sonnensegel bedeckt.

4.2 Beschreibung des Sozialraums

Die Kita Friedensnest wurde zum 01.08.2022 übergangsweise in vier Containern auf dem Gelände des Sportplatzes in Freudenberg, neben dem Bethesda Krankenhaus eröffnet. Die Einrichtung liegt in unmittelbarer Nähe zum Wald und dennoch sehr zentral in Freudenberg. Viele Institutionen und Ausflugsziele sind fußläufig erreichbar und bieten so ein breit gefächertes Angebot an pädagogischen Maßnahmen für die Kinder. Das Außengelände ist naturbelassen und gibt den Kindern die Möglichkeit naturnahe Erfahrungen sammeln zu können. Das Waldstück, welches sich auf dem Kitagelände befindet, wird von den Kindern natürlich gestaltet und bietet Raum zur kreativen und naturnahen Entfaltung.

5. Kinderschutz und Kinderrechte

Die Einhaltung der Kinderrechte gemäß der UN-Kinderrechtskonvention sowie die Sicherstellung des Kinderschutzes gem. § 8a SGB VIII ist obligatorisch. Um dieses regelhaft zu gewährleisten, sind stets zwei Säulen zu beachten. Die erste Säule bezieht sich auf die Mitarbeiter*innen. Hier ist es Aufgabe des Trägers und der Leitungskräfte die Mitarbeiter*innen zu schulen, zu sensibilisieren, zur Offenheit



und Selbstreflexion anzuregen, gemeinsam angemessene Schutzstrukturen zu schaffen sowie eine positive Fehlerkultur zu leben.

Die zweite Säule bezieht sich auf die betreuten jungen Menschen. Hier ist es Aufgabe der Mitarbeiter*innen die jungen Menschen über ihre Rechte zu informieren, sie für die Themen Kinderrechte und Kinderschutz zu sensibilisieren und sie zur Wahrnehmung ihrer Rechte zu befähigen.

Beide Themenkomplexe sind dabei nicht isoliert zu betrachten, sondern sind ständiger Bestandteil der täglichen pädagogischen Arbeit. Dabei werden sie in einem stetigen übergeordneten Qualitätsentwicklungsprozess inhaltlich wie auch konzeptionell erarbeitet, umgesetzt, überprüft und weiterentwickelt. Ergänzend zu dieser Konzeption befinden sich daher verschiedene übergeordnete Schutz- und Befähigungskonzeptionen im Bestand, in der Überarbeitung und in der Neuentwicklung. Diese ergänzenden Konzeptionen finden entsprechend ebenfalls Anwendung in der alltäglichen pädagogischen Arbeit und sind als Konzeptionsergänzungen zu dieser Angebotskonzeption zu verstehen.

Die nachfolgenden Erläuterungen in Bezug auf die übergeordneten Konzeptionen beziehen sich daher speziell auf die konkrete Anwendung in dem dieser Konzeption zugrundeliegenden Angebot. Dabei ist zu bedenken, dass sich die konkrete Anwendung übergeordneter Schutz- und Befähigungskonzepte im stetigen Wandel befindet und sich insbesondere immer wieder an die herrschenden Begebenheiten anpassen muss (z.B. Altersstruktur, Personalzusammensetzung, Wünsche der jungen Menschen, gesellschaftliche Entwicklungen). Die nachfolgenden Beschreibungen der konkreten Umsetzung stellen daher nur eine Momentaufnahme bzw. einen Ausschnitt dar. Richtungsgebend sind die übergeordneten Schutz- und Befähigungskonzepte.

Mit dem Bundeskinderschutzgesetz §8a SGB VIII *Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung* hat der Gesetzgeber festgeschrieben, welche Verantwortung Mitarbeitende der Träger der Kinder- und Jugendhilfe tragen und welche Vorgehensweise im Falle einer Kindeswohlgefährdung einzuhalten ist.

Eine Kultur der Achtsamkeit prägt unsere tägliche, pädagogische Arbeit in allen Situationen. Die Wahrung und Achtung der Intimsphäre der Kinder, z.B. beim Toilettengang oder in der Wickelsituation, sind für uns von elementarer Bedeutung.

Die Kinder können jederzeit ihr Recht auf freie Entscheidung einfordern und den Wunsch äußern, von einer bestimmten Fachkraft gewickelt oder beim Toilettengang begleitet zu werden. Der Ablauf der Wickelsituation wird von den Fachkräften sprachlich begleitet. Dadurch verstehen die Kinder den Prozess und wissen welche Handlungen vorgenommen werden. Auch Nähe und Distanz sowie die individuell festgesetzten Grenzen der Kinder werden von uns wahr- und ernst genommen.

5.1 Beteiligungs- und Beschwerdemanagement

Die pädagogischen Fachkräfte in der Kita gestalten ihre Arbeit transparent, erklären ihre Arbeitsweise und sind offen für konstruktive Kritik, die der individuellen und organisatorischen Weiterentwicklung dient. Für jede Beschwerde sucht die Einrichtung Lösungen im Rahmen der Möglichkeiten sowie im Interesse und Wohle der Kinder. Jede*r kann sich bei Kritik äußern. Dies gilt insbesondere auch für die Kinder, weshalb sie verschiedene, altersangepasste Möglichkeiten haben, sich zu äußern bzw. verständlich zu machen. Im Zuge einer stetigen Qualitätsentwicklung fließen Beschwerden auch in Reflexions- und Teamgespräche sowie in die Fortentwicklung unserer pädagogischen Konzeption mit ein.



Konkretisiert und ausführlich dargelegt sind die Themen „Kinderschutz“ und "Beschwerdemanagement" in unserem Gewaltschutzkonzept. Dieses können die Familien jederzeit einsehen.

Wir bieten verschiedene Möglichkeiten der Mitteilung und Bearbeitung von Beschwerden an:

Die Kinder...

- können sich mündlich jederzeit beim pädagogischen Personal oder ihren Familien melden.
- werden durch Kinderbefragungen und -konferenzen über aktuelle Themen befragt und können ihre Meinung äußern.
- können sich über alle Belange, die ihren Alltag betreffen, beschweren.
- drücken sich auch über Mimik, Gestik und ihre Gefühle aus und das päd. Personal geht auf diese ein.
- werden durch die Schaffung eines sicheren Rahmens dazu ermutigt ihre Beschwerden angstfrei zu äußern und erfahren eine verlässliche und vertraute Bearbeitung dieser.
- erleben die pädagogischen Fachkräfte als positives Vorbild im Umgang mit Beschwerden.

Die Eltern können...

- sich telefonisch, per E-Mail oder persönlich an die päd. Mitarbeitenden wenden.
- sich Gesprächstermine einfordern.
- den Elternbeirat kontaktieren.
- die Leitung kontaktieren.
- den Träger kontaktieren.
- über anonymisierte Elternbefragungen ihrem Anliegen Raum geben.
- unsere Rückmeldebox nutzen, die rund um die Uhr im Flur vorhanden ist.

Unsere Beschwerdekultur als pädagogische Fachkräfte:

- Wir dienen als positives Vorbild im Umgang mit Konflikten und Beschwerden.
- Wir führen eine offene Kommunikation miteinander.
- Wir zeigen einen sorgsamen und respektvollen Umgang mit Beschwerden.
- Wir bleiben auf der sachlichen und nicht auf der persönlichen Ebene.
- Wir suchen gemeinsam nach verbindlichen Lösungen.

Die Beschwerden der Kinder, Familien und pädagogischen Fachkräfte werden sachlich aufgenommen und dokumentiert. Die sensible Wahrnehmung und Beobachtung der Kinder sowie die stetige Überprüfung und Reflexion unseres eigenen Handelns stehen hierbei im Mittelpunkt.



5.2 Gewaltschutz

Durch regelmäßige Risiko- und Potentialanalysen werden Gefahren sowie förderliche Merkmale des pädagogischen Teams, der Räumlichkeiten und anderen Kriterien analysiert, ausgewertet und evaluiert. Das Recht des Kindes auf Schutz gegenüber allen Formen von Gewalt – auch im Verhältnis zu den sorgeberechtigten Personen, Familie, anderen Kindern und das Personal – gilt uneingeschränkt. Formen, Potentiale, Risiken und Ziele des Gewaltschutzes in der Kita Friedensnest sind ausführlich im Gewaltschutzkonzept niedergeschrieben und wird regelmäßig überprüft und überarbeitet.

Rechtliche Grundlage für das Gewaltschutzkonzept ergeben sich auf dem Grundgesetz, dem Bürgerlichen Gesetzbuch, dem achten Sozialen Gesetzbuch und der UN-Kinderrechtskonvention.

Durch die Sicherstellung der personellen Mindestausstattung und regelmäßige Schulungen zum Thema Kinderschutz wird das Personal für die Thematik geschult und für Situationen sowie den Umgang damit sensibilisiert. Ebenso werden die Kinder in die Thematik eingebunden und Maßnahmen entwickelt, insbesondere eine Verhaltensampel, die für alle Besucher der Einrichtung gilt. In der pädagogischen Arbeit wird Gewaltschutz mit –prävention aufgegriffen und im Team sowie mit den Kindern in Projektabschnitten thematisiert.

5.3 Medienpädagogik

In der Einrichtung werden den Kindern viele Möglichkeiten des Umgangs mit Medien geboten. Viele Inhalte lassen sich über Bilder transportieren. Dies gilt für Kinder und Erwachsene. Aus diesem Grund arbeiten wir viel mit Fotos, Tonaufnahmen und Videosequenzen aus dem Kita-Alltag. Ein verantwortungsvoller Umgang mit digitalen Medien wird den Kindern durch die richtige Nutzung nahegelegt und sie werden bei Prozessen miteingebunden, wie bspw. Fotos für unterschiedliche Zwecke zu machen.

Neben den digitalen Medien wird die Literacy Erziehung genutzt, um mit Bilderbüchern, Kamishibais und Bildkarten die Bildungs- Informations- und Entwicklungsprozesse der Kinder zu unterstützen.

Formen der Umsetzung:

- Tägliche dialogische Bilderbuchbetrachtungen in der gesamten Gruppe oder in Kleingruppen
- Situationsorientierte Hörbücher und Lieder in der Freispielphase
- Altersgerechte CD's und Bilderbücher zur Einzelbeschäftigung
- Regelmäßige Anwendung von digitalen Medien zur Fotodokumentation gemeinsam mit den Kindern

6. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Zur Gewährleistung einer pädagogisch wertvollen Arbeit ist eine transparente, wertschätzende und produktive Teamkultur unabdingbar. Neben gegenseitiger Unterstützung im Alltag und konstruktiver Kritik, stellt die Kita durch regelmäßige Teamsitzungen im Gruppen- und Großteam einen kollegialen Austausch sicher. Ergebnisse dieser Zusammenkünfte bezogen auf Planung, Reflexion, Entscheidungen und Arbeitsabläufe werden schriftlich dokumentiert und sind damit nachvollziehbare Grundlagen für alle Mitarbeitenden. Für unsere Zusammenarbeit ist uns Offenheit besonders wichtig, sodass wir stets im Austausch untereinander sind, sowie mit Eltern und weiteren Kooperationspartnern. Die gruppenübergreifende Arbeit unterstützt dieses Vorhaben positiv.



Darüber hinaus werden unter anderem regelmäßig folgende Möglichkeiten genutzt:

- Konzeptions- und Fortbildungstage
- Regelmäßige Mitarbeitergespräche mit der Einrichtungsleitung; bei Bedarf mit einem Trägervertreter
- Gruppenübergreifendes Arbeiten
- Gemeinsame Jahresplanung
- Kollegiale Fallbesprechungen
- Kollegiale Beratung
- Ressourcenorientierte Einsatzbereiche

Wir nutzen die stetige Evaluation der Konzeption, um die Bedürfnisse, Wünsche und Interessen der Kinder in unser pädagogisches Leitbild einzuarbeiten und die Konzeption anzupassen.

Personell stehen uns mehrere insoweit erfahrenen Fachkräfte im Kinderschutz und Kinderschutzfachkräfte nach § 8a SGB VIII zur Verfügung.

Unter anderem bereichern zusätzlich unterschiedliche Zusatzqualifikationen unserer Fachkräfte die pädagogische Arbeit.

Hinzu kommt die Möglichkeit der Inanspruchnahme der Expertise von Fach- und Leitungskräften innerhalb des Trägers.

6.1 Aus-, Fort- und Weiterbildung

Die Evangelische Jugendhilfe Friedenshort GmbH legt großen Wert auf qualitativ hohe fachliche Arbeit. Hierzu bedarf es einer stetigen Grund- und Weiterqualifizierung der Mitarbeitenden. Diese umfasst drei Ebenen:

- Ausbildung

Der Friedenshort ist Praxispartner für das Berufsanererkennungsjahr von in der Regel Erzieher*innen. Ebenso werden Ausbildungsplätze für die duale Ausbildung zur/zum Erzieher*in sowie für ein duales pädagogisches Studium angeboten. Während der Ausbildung erhalten die Auszubildenden bzw. Studierenden eine fundierte Praxisanleitung durch eine speziell qualifizierte Praxisanleitung. Die Kita ist nicht nur ein Lern- und Erfahrungsort für Kinder, sondern auch für Jugendliche und Erwachsene. Personen verschiedener Ausbildungsformen haben die Möglichkeit den praktischen Teil (ihrer Ausbildung) in der Kita Friedensnest zu absolvieren und pädagogische Erfahrungen zu sammeln. Dazu bieten wir den Auszubildenden eine fachlich qualifizierte Praxisanleitung. In der Einrichtung begleitet eine feste Ansprechpartnerin die gesamte Ausbildung. So findet sich in unserer Kita ein lebensnahes, vielfältiges und lehrreiches Umfeld, in dem jede*r wachsen, reifen und sich entwickeln kann.

- Fortbildung

Für Fortbildungen steht jedem Mitarbeitenden jährlich ein Budget von 300 € für die individuelle Fortbildung zur Verfügung (dieses Budget wird gepoolt). Dabei werden intern sowohl regionale



Fortbildungen angeboten, als auch überregional für alle bundesweit tätigen Mitarbeitenden. Ergänzend können Mitarbeitende auch externe Fortbildungsangebote bei anerkannten Fortbildungsinstituten wahrnehmen. Um fortlaufend neue wissenschaftliche Erkenntnisse, pädagogische Empfehlungen u.Ä. erlernen und in ihrer pädagogischen Arbeit berücksichtigen sowie umsetzen zu können, absolvieren die Mitarbeiter*innen regelmäßig im Team oder einzeln Fort- und Weiterbildungen in verschiedenen Bereichen, unterrichten ihre Kolleg*innen über die neuen Kenntnisse und bereichern somit die pädagogische und professionelle Arbeit. Jede Fachkraft besucht Fortbildungen, ausgewählt nach persönlichen Interessen und den Belangen der Einrichtung. Die jeweiligen Fachkräfte bringen neue Anregungen und Impulse mit ins Team. Um neuen, gesellschaftlichen Entwicklungen, strukturellen Herausforderungen und persönlichen Interessen gerecht zu werden, finden jährliche Personalentwicklungsgespräche zwischen den einzelnen Fachkräften und der Leitung statt. Diese Maßnahmen helfen uns, unsere pädagogische Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln und zu verbessern. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse finden so Eingang in unsere Arbeit.

- Weiterbildung

Ebenso wie bei Fortbildungen werden den Mitarbeitenden auch Weiterbildungen ermöglicht und finanziell unterstützt. In der Regel werden Kosten bis zu 2000 € (maximal jedoch 50 % der Gesamtkosten) übernommen.

Bei allen Qualifizierungen wird großer Wert daraufgelegt, dass die Fortbildungsinhalte den pädagogischen Haltungen des Trägers und den aktuell anerkannten wissenschaftlichen Erkenntnissen entsprechen sowie insgesamt einen Mehrgewinn für die pädagogische Arbeit darstellen.

6.2 Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen

Zur Sicherstellung einer gleichbleibenden Qualität der pädagogischen Arbeit sowie der Sicherstellung einer gemeinsamen Haltung werden neue Mitarbeitende mit enger Begleitung sowohl durch die Teammitglieder, als auch durch die zuständige Leitung eingearbeitet. Hierzu gehören neben allen arbeitsorganisatorisch relevanten Aspekten, insbesondere auch alle Informationen und Materialien zur pädagogischen Arbeitsweise, wie das Angebotskonzept, und die Schutz- und Befähigungskonzepte. Zudem werden mit der/dem neuen Mitarbeiter*in sowohl in Einzelgesprächen, als auch im Team die allgemeinen Arbeitsweisen, Wünsche und Vorstellungen des Arbeitgebers an die Betreuung der jungen Menschen besprochen. Außerdem sind Gesprächsräume für Rückfragen oder Unsicherheiten für den/die neue*n Mitarbeiter*in obligatorisch.

6.3 Qualitätssicherung und -entwicklung auf Trägerebene

Neben den konkreten pädagogischen Arbeitsbereichen findet Qualitätssicherung und –entwicklung auch übergeordnet auf der Trägerebene statt. Zusammen mit der Stiftung Diakonissenhaus, der Tiele-Winkler GmbH und den anderen bundesweiten Regionen der Jugendhilfe Friedenshort befindet sich der Friedenshort in einem permanenten Weiterentwicklungsprozess. Hierbei handelt es sich in der Regel um Maßnahmen der innerorganisatorischen Entwicklung, welche vordergründig Einfluss auf die Arbeitsplätze und Arbeitsweisen der Mitarbeitenden haben, damit aber auch indirekt die Arbeit mit den jungen Menschen und deren Familiensystem positiv beeinflussen soll.



6.4 Einbindung in Spitzenverband, Fachverbände und Facharbeitsgruppen

Der Friedenshort ist durch vielfältige Fach- und Arbeitsgruppen an ihren Spitzenverband, die Diakonie angebunden, in unterschiedlichen Fachverbänden unter anderem dem EREV, vertreten und engagiert sich in verschiedensten regionalen und überregionalen Facharbeitsgruppen. Hierbei handelt es sich überwiegend um die verschiedenen Leitungskräfte, welche in diesen Gremien vertreten sind, in Einzelfällen übernehmen diese Aufgaben auch Mitarbeitende. Ziel ist eine möglichst enge Vernetzung mit relevanten Netzwerkpartnern, um regelmäßig über alle jugendhilfebezogenen Entwicklungen informiert zu sein und sich in die Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe aktiv mit einbringen zu können.

6.5 Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

Die Evangelische Jugendhilfe Friedenshort GmbH ist per Gesetz dazu verpflichtet ist, sämtliche Geschäftsvorfälle lückenlos, transparent und korrekt zu erfassen. Die normativen Verpflichtungen ergeben sich aus §§ 238 ff. HGB sowie den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung. Dies beinhaltet auch die Pflicht zur Aufstellung eines Jahresabschlusses gemäß § 242 HGB. Der erstellte Jahresabschluss unterliegt aufgrund der Größenklasse der Evangelischen Jugendhilfe Friedenshort GmbH einer jährlichen Prüfung durch eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, welche die Ordnungsmäßigkeit durch ein Testat bestätigt.

7. Darstellung der konkreten Leistungen

7.1 Grundlegende Ausstattung

- **Platzzahl**
 - 50 Plätze, davon 19 unter 3 Jahre und 31 über 3 Jahre.
- **Personalstellen/Personalschlüssel**
 - 11 Stellen als pädagogische Fachkräfte (EG 7 AVR DD) inkl. einer Einrichtungsleitung (EG 8 AVR DD)
 - 0,5 Stellen als Alltagshelferin (EG 3 AVR DD)
 - 0,6 Stellen als freigestellte Leitung
- **Mitarbeiterqualifikationen**
 - Pädagogische Fachkräfte gemäß der Fachkräfteverordnung, insbesondere:
 - staatl. Anerkannte*r Erzieher*in,
 - Absolventen B.A. Soziale Arbeit,
 - Dipl. Sozialpädagoge*in,
 - Zusatzqualifikationen, insbesondere:
 - Zertifizierte Elternbegleiterin
 - Erste Hilfe am Kind
 - Prävention von sexualisierter Gewalt



- Sicherheitsbeauftragte
 - Fachkraft im Kinderschutz gem. § 8a SGB VIII
 - B.A. Kindheitspädagogik
 - B.A. Soziale Arbeit
 - Dipl. Sozialpädagogin
 - Kinderpfleger
 - Motopädin
 - Pflegefachkraft als Alltagshelferin
 - Zertifizierte Traumapädagogin
 - Zertifizierte Erlebnispädagogin
 - Zertifikat Entwicklungspsychologische Grundlagen
 - Zertifikat Resilienzförderung bei Kindern
 - Zertifikat Literacy in der Kindertagesstätte
- Pädagogische Auszubildende, insbesondere:
 - Praxisintegrierte Ausbildung zur Erzieherin
 - Erzieher*in im Anerkennungsjahr
 - Erzieher*in als Quereinsteiger
 - Praktikant*innen der PIA Ausbildung
 - begleitende Praktika der Ausbildung „Erzieher*in“ und „Sozialassistent*in“
 - begleitendes Praktikum FOS
 - Jahrespraktikant*innen aus dem freiwilligen sozialen Jahr
 - Schulpraktika verschiedener Schulformen
 - Ergänzende Mitarbeitende, insbesondere:
 - Alltagshelferin
 - Technischer Dienst

7.2 Grundleistungen

- **Sicherstellung der materiellen Grundbedürfnisse**
 - Essensversorgung im Rahmen des Frühstücks, Snackzeiten und des Mittagessens
- **Tätigkeiten zur Alltagsorganisation**
 - Unterstützung beim Aus- und Anziehen sowie bei der Auswahl witterungsgerechter Kleidung
 - Anleiten der Kinder beim Mithelfen der Zubereitung von Lebensmitteln
- **Sicherstellung der Körperhygiene, Gesundheitsfürsorge und Krankenpflege**
 - Anleiten im richtigen Händewaschen und des Toilettenganges
 - Versorgung bei Verletzung
 - Überprüfung der gewählten Kleidung



- **Sozialpädagogische Betreuung**
 - Enge Zusammenarbeit durch das System Bezugserzieher*in
 - Kennenlernen des Kindes
 - Unterstützung bei der Kontaktfindung zu anderen Kindern, beim Aufbau sozialer Beziehungen und Freundschaften
 - Einüben der Gruppen- und Umgangsregeln
 - Vermittlung von Normen und Werten
 - Soziales Lernen in der Gruppe
 - Erstellen und Durchführen von Belohnungssystemen
 - Förderung einer positiven Beziehung zwischen Fachkraft und Kind
 - Beschwerdemöglichkeiten, Mitbestimmungsrecht
 - Einbezug in die täglich anfallenden Aufgaben und Unterstützung bei der Umsetzung
 - Planung, Durchführung und Reflexion von zielgerichteten, methodisch-didaktisch organisierten Bildungsinteraktionen
 - Durchführung von Angeboten in anderen Institutionen, vor allem im Vorschulalter
 - Förderung von Medienkompetenz und eines angemessenen Medienkonsums
 - Gemeinsames Erarbeiten von Ressourcen und Kompetenzen
 - Unterstützung bei der Entwicklung von Problem- und Konfliktlösungsstrategien
 - Unterstützung beim Verbalisieren der eigenen Wünsche und Vorstellungen gegenüber Dritten
 - Förderung der Inklusion und Teilhabe innerhalb der Kita und außerhalb
 - Wahrnehmung der Aufsichtspflicht
 - Sicherstellung von (Gewalt-)Schutzmaßnahmen
 - Sicherstellung der Wahrung der Kinderrechte, Befähigung der Kinder zur Wahrnehmung dieser
 - Sicherstellung der Partizipations- und Beschwerdemöglichkeiten
 - Krisenprävention- und intervention
 - Vorbereitung der Schulstarterfähigkeiten

- **Stärkung der personalen, sozial-emotionalen sowie beziehungsbezogenen Kompetenz**
 - Unterstützung bei der Entwicklung eines positiv besetzten Selbstbildnisses sowie von Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit
 - Unterstützung beim Entdecken persönlicher Ressourcen
 - Unterstützung bei der Entwicklung von Kompromissfähigkeit und Kompromissbereitschaft
 - Begleitung in Konfliktsituationen
 - Vermittlung von lösungsorientierten und gewaltfreien Konfliktstrategien
 - Vermittlung von angemessenen Kommunikationstechniken

- **Erziehungs- und Bildungsarbeit**



- Beteiligung der Familien an der Entwicklung ihrer Kinder z.B. durch Entwicklungsgespräche zum Informationsaustausch
- Fokussierung auf und Sensibilisierung für die Bedürfnisse des Kindes
- Gemeinsames feiern von Festen und Elternveranstaltungen in der Kita
- Erarbeitung von gelingenden Übergängen zwischen U3 zu Ü3 und Kita zu Schule
- Ermöglichen einer oder mehrerer Hospitationen im Rahmen von Schnuppernachmittagen
- Gemeinsame Entwicklung von Erziehungs-, Lern- und Förderzielen mit den Erziehungs- und Sorgeberechtigten
- **Beobachtung und Dokumentation**
 - Beobachtung und Dokumentation des Betreuungsverlaufs unter Beachtung der Zielsetzung
 - Teaminterne Fallbesprechung und Zielsetzung
 - Umsetzung und Überprüfung der Ziele
 - Vor- und Nachbereitung von Entwicklungsgesprächen
- **Zusammenarbeit mit dem Jugendamt**
 - Regelmäßiger Austausch mit der zuständigen Fachkraft des Jugendamtes
 - Zur Verfügung stellen der Betreuungsdokumentation, z.B. relevanter Aktennotizen
 - Platzbelegung für kommende Kitajahre
 - Belange bezüglich Betreuungszeit, Kitawechsel und Integrationsantrag
- **Vernetzung mit anderen Hilfeangeboten/mit anderen Institutionen**
 - Zusammenarbeit und Austausch mit anderen Institutionen (z.B. anderen Kitas, Feuerwehr, Sozialpädiatrisches Zentrum, Polizei, andere Hilfen zu Erziehung u.Ä.)
 - Zusammenarbeit mit den für Kinder relevanten Schulen und Förderstellen (Logopädie, Ergotherapie, u.Ä.)
- **Weitere Leistungen der Fachkräfte oder des Trägers**
 - Aktenführung
 - Bereitstellen von kindgerecht eingerichteten Räumlichkeiten
 - Bereitstellen eines Büros und Besprechungsraumes samt aller hierzu gehörenden Materialien und Medien für die administrative Durchführung der Arbeit der Fachkräfte
 - Bereitstellung der erforderlichen EDV-Infrastruktur
 - Bereitstellen von angemessener Hard- und Software zur Durchführung medienpädagogischer Angebote
 - Bereitstellen von Leistungen des „Technischen Dienstes“ zur Durchführung von Reparaturen und Wartungsarbeiten in bzw. an Gebäude und Fahrzeug
 - Sicherstellung des Versicherungsschutzes
 - Umsetzung formaler Vorgaben durch beaufsichtigende Institutionen und Behörden (z.B. Gesundheitsamt, Veterinäramt, Berufsgenossenschaft, Brandschutz, DGSVÖ etc.)



- Bereitstellung von Benefits für Mitarbeitende zur Mitarbeiterakquise und Mitarbeiterbindung
- Planung, Organisation, Durchführung und Finanzierung von Werbemaßnahmen (z.B. regionale Instagram-Kanäle)
- Erarbeitung und Finanzierung der Maßnahmen zur Zertifizierung gem. dem Evangelischen Gütesiegel Familienorientierung

„Werde ein
Segen für alle,
die dir begegnen.“

Eva von Tiele-Winckler
Friedenshort-Gründerin

UNSER LEITBILD



Dem Leben Zukunft

Das glauben wir. Das hoffen wir. Danach handeln wir.

Wir sind als **FRIEDENSHORT-DIAKONIE** Teil der Evangelischen Kirche.
Schwesternschaft und Mitarbeitende orientieren sich in ihrem Handeln an der
NÄCHSTENLIEBE JESU CHRISTI.

DIAKONISCHES HANDELN verbinden wir mit hoher Fachlichkeit.

Wir machen (uns für) **MENSCHEN STARK.**

Die **VIELFALT** der Menschen empfinden wir als Bereicherung.

Wir machen Menschen **MUT** zu **GLAUBEN.**

Wir gehen **NACHHALTIG** und **VERANTWORTLICH** mit den
uns anvertrauten Ressourcen um.

Wir tragen dazu bei, das **LEBEN FRIEDLICHER**
und **GERECHTER** zu gestalten.

Im Verbund der
Diakonie 

Weitere Infos unter:
www.friedenshort.de

